

Schulweghilfen stehen auf dem Prüfstand

SCHULWEG Aktuell unterstützen Schulweghilfen die Kinder an 18 Strassenübergängen auf Stadtgebiet. Die Stadt will das Angebot aber stark reduzieren.

Seit einigen Wochen begleiten die Lotsen Kindergarten- und Schulkinder an heiklen Übergängen nicht mehr über die Strasse. Sie überwachen die Situation nur noch und werden daher neu Schulweghilfen genannt. Diese Änderung ist Teil eines neuen Konzepts zur Schulwegsicherung. Ziel ist es, die Kinder zu mehr Selbstständigkeit im Strassenverkehr anzuleiten. Der Systemwechsel bedeute keinen Leistungsabbau, erklärte Marcel Abplanalp, Dienstchef der Verkehrsinstruktion, noch im Januar gegenüber dem «Landboten». Alle 18 Übergänge würden auch künftig überwacht.

Plan zeigt gefährliche Stellen

Nun hat der Stadtrat anders entschieden. Im Rahmen von Balance legte er fest, dass auf lange Frist 150 000 Franken pro Jahr gespart werden müssen, das entspricht fast dem ganzen Betrag, der aktuell dafür im Budget steht. «Das Konzept wird trotzdem umgesetzt», sagt Stadträtin Barbara Günthard-Maier (FDP). Teil davon sei ein Online-Schulwegplan. Auf der Karte sind alle Strassenübergänge an Schulwegen ersichtlich und nach ihrer Eignung klassifiziert.

Fixfertig ist der Plan jedoch noch nicht. In den nächsten Monaten wird er laufend ergänzt. Ein

Blick darauf zeigt, dass einige der heute überwachten Standorte als Übergänge mit erhöhter Anforderung bezeichnet werden, andere dagegen als anspruchsvoll. Bei der Ausarbeitung des Schulwegplans soll die Stadtpolizei nun prüfen, wo Schulweghilfen nur noch am Anfang des Schuljahres nötig sind und wo man ganz darauf verzichten könnte. Dies soll nicht von heute auf morgen geschehen, aber auf lange Frist müssen Eltern damit rechnen, dass das Angebot massiv reduziert wird.

Die IG Elternräte betrachtet die Balance-Sparmassnahmen im Bereich Schule grundsätzlich kritisch. Der Lotsendienst stehe aber nicht zuoberst auf der Prioritätenliste. «Für uns ist der Wegfall der Schulbibliotheken oder den Verzicht auf Vikariate am ersten Tag als einschneidender», sagt die Präsidentin der IG Elternräte, Cristina Bozzi-Brunel.

Schon früher gespart

Die Stadt hat bei den Lotsendiensten schon früher gespart. So hat sie die Standorte in den letzten Jahren schrittweise von 30 auf heute 18 reduziert. Und statt wie früher 40 Minuten stehen die Hilfen heute noch 25 Minuten zur Verfügung. *Mirjam Fonti*

[www.stadtplan.winterthur.ch/
?topic=Schulwegplan](http://www.stadtplan.winterthur.ch/?topic=Schulwegplan)



Der Stadtrat will den Betrag für die Schulweghilfen einsparen. Noch ist unklar, wie lange und wo die Kinder künftig noch angeleitet werden. *Marc Dahinden*

Trotz des Sparens sind alle happy

ALTE KASERNE Das städtische Kulturzentrum musste zuletzt 200 000 Franken sparen. Überraschend: Trotz Mieterhöhungen sind fast alle Nutzer zufrieden.

Die Alte Kaserne musste schon im letzten Jahr mit weniger Geld auskommen, und im Dezember verlängerte der Gemeinderat den Sparauftrag für 2015. Die Folge: Das Kulturzentrum im grossen Riegelhaus an der Technikumstrasse muss mehr Geld für die Raummiete verlangen. Der Entscheid des Parlaments könne «alles kaputt machen», sagte Leiterin Giella Rossi, als das Parlament erstmals Kürzungen beschloss.

Nun zeigt aber eine Umfrage des Kulturdepartements: Es ging

nicht alles kaputt. Im Gegenteil: Alle sind happy. 97 Prozent der von Mai bis Oktober befragten Nutzer sind zufrieden; 80 Prozent finden die Kaserne «sehr gut», 17 Prozent «gut». Dabei wurden die Mieten für alle Nutzer erhöht, für Vereine ebenso wie für Privat-

personen und kommerzielle Kunden, wie man bei der Kaserne bestätigt. Die Höhe der Aufschläge wird nicht angegeben; die Preise sind nicht öffentlich, sondern müssen jeweils erfragt werden.

Der Urheber des Kürzungsantrags, FDP-Gemeinderat Christoph Magnusson, sieht sich durch die Umfrage bestätigt: «Das zeigt, dass wir die Kaserne nicht zugrunde richten, wenn wir die Zuschüsse so lassen, wie sie jetzt sind.» Der Stadtrat wollte dem Kulturzentrum 2015 wieder 160 000 Franken mehr bezahlen, doch der Gemeinderat strich diese Ausgabe. Bürgerliche Politiker hatten die Stadtregierung nach den Opfern der Sparpolitik gefragt: Welche Veranstaltungen kamen nicht zustande? Was

musste abgesagt werden? «Der Stadtrat konnte nichts ins Feld führen», so Magnusson.

«Leute, die abgesagt haben, fehlen in der Umfrage»

Etwas anders deutet man die Beurteilung bei der Kaserne selbst. Man freue sich zwar über die gute Bewertung, sagt Vizechefin Regula Huwiler: «Wir haben ein vielfältiges Angebot, das bei den Nutzern gut ankommt.» Jedoch hätten sich an der Umfrage nur Personen beteiligt, die einen Raum benutzten. «Leute, die angerufen und gesagt haben: Es ist uns zu teuer, fehlen.» Die verwendeten Fragebogen wurden in der Kaserne ausgeteilt und konnten im Bistro abgegeben oder im gemieteten Raum hinterlassen werden. *gu*

In Kürze

SULZER Strategiechef

Der Verwaltungsrat von Sulzer hat Fabrice Billard zum «Chief Strategy Officer» ernannt. Der 44-Jährige soll das Potenzial von 100 Teilprojekten ausreizen. Dies im Rahmen der Konzentration von Sulzer auf die Bereiche Öl/Gas, Energie und Wasser. *red*

LOKWERK-COOP Neuer Chef

Weil der bisherige Geschäftsführer Patrick Rutz «eine neue Herausforderung» angenommen hat, wird Gökhan Duran neuer Chef des Lokwerk-Coop. Duran freue sich auf die Verantwortung, teilt Coop mit. *red*

FOTOWETTBEWERB «Generation»

Im Rahmen eines Wettbewerbs sucht die Stiftung Generationen-Dialog in Zusammenarbeit mit der Photographischen Gesellschaft und Fotopro Glattfelder Bilder zum Begriff «Generation». Einsendeschluss ist der 30. April. Weitere Infos: www.obertor.ch *ref*

VORTRAG Hält der Kitt?

Ist das Bild der Schweiz als Land der Vereine und der Milizarbeit Geschichte? Der Sozialkapitalforscher Markus Freitag referiert heute Abend, 19.30 Uhr, im Kongresshaus Liebestrasse und fragt: «Hält der helvetische Kitt?» *red*

PUBLIREPORTAGE

«Ich bin stolz, für die Nummer eins im Versicherungsmarkt tätig zu sein»

Wechsel bei der AXA Winterthur. Seit dem 1. Januar 2015 leitet Remo Grava die Generalagentur in Oberwinterthur.

«Es ist ein Privileg, für die AXA Winterthur in Winterthur tätig zu sein», sagt Remo Grava (Bild), der neue Generalagent der AXA in Oberwinterthur. Mit über 1,85 Millionen Privat- und Geschäftskunden, 12,1 Milliarden Franken Umsatz und mehr als 2600 Mitarbeitenden im Vertrieb ist die AXA Winterthur Marktleaderin in der Schweizer Versicherungsbranche. «Ich freue mich auf den Kontakt mit den Leuten in unserer Region», ergänzt der 48-jährige Familienvater zweier Söhne. Der gelernte Automechaniker wechselte nach der Ausbildung in die Versicherungsbranche und hat sich kontinuierlich weiter-

gebildet. Davon zeugen unter anderem zwei Fachausweise, das Versicherungsdiplom sowie der 2012 erfolgreich abgeschlossene Master of Business Administration (MBA). Der passionierte Golfer und Skifahrer war zuletzt sechs Jahre Generalagent einer grossen Versicherung in Zürich und hat sich entschieden, eine neue Herausforderung bei der AXA Winterthur anzunehmen.

Geringe Fluktuation, viel Know-how

Die Generalagentur in Oberwinterthur zählt 24 Mitarbeitende im Innen- und Aussendienst sowie eine Lernende. Der Generalagentur angeschlossen sind zu-

dem die Hauptagenturen in Turbenthal, Winterthur-Seen und Aadorf. «Durch die Regionalität und das dichte Vertriebsnetz der AXA sind wir sehr nahe bei den Kunden und jederzeit gut erreichbar», sagt Grava. «Wir haben viele langjährige Mitarbeiter, die ein grosses Know-how und viel Erfahrung in die tägliche Arbeit einbringen», fügt er an. Davon profitiere einerseits die AXA Winterthur, andererseits aber auch die Kundschaft, die in den Genuss einer seriösen und fundierten Dienstleistung komme. *phw*

Weitere Informationen:
www.axa-winterthur.ch

Seit dem 1. Januar 2015 leitet Remo Grava die Generalagentur der AXA Winterthur in Oberwinterthur.

AXA winterthur
Versicherung / neu definiert

ANZEIGE